



Kurzversion Position Land Grabbing

Hintergrund

Seit der Krise der Lebensmittelpreise in den Jahren 2007/2008 ist zu beobachten, dass der Kauf oder die Pacht von Boden in Entwicklungs- oder Schwellenländern durch Investoren aus westlichen oder wiederum Schwellenländern immer mehr zunimmt. Diese Investitionen sind unter dem Begriff „Land Grabbing“ bekannt geworden. Obwohl ausländische Direktinvestitionen im Grunde positive Auswirkungen auf die Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung in Süd- und Ostländern haben können, werden in den meisten Fällen negative bis gar dramatische Eingriffe in die Lebens- und Produktionsbedingungen, das soziale Gefüge und die Kultur der lokalen ländlichen Bevölkerung festgestellt.

Bisher sind keine öffentlichen Mittel der Schweiz betroffen und der Bundesrat zeigt Bewusstsein für die Gefahren von Direktinvestitionen in ausländisches Landwirtschaftsland. Dennoch können Investitionen früher oder später ein Thema werden. Die Schweiz ist Nettoimporteurin von Lebensmitteln und verfügt über die finanziellen Mittel, Boden in ärmeren Ländern zu kaufen. Durch Bevölkerungswachstum, sich verändernde Konsummuster, Kulturlandverlust, Klimawandel und Extensivierung der Produktion ist es absehbar, dass die Frage auftaucht wie die Schweiz fehlende Lebensmittel in Zeiten der Knappheit besorgt. Für diesen Fall müssen wir, nicht nur die Bäuerinnen und Bauern sondern alle Bürgerinnen und Bürger der Schweiz, uns Gedanken dazu machen, wie wir landwirtschaftlichen Direktinvestitionen durch die Schweiz gegenüber stehen.

Ein Anliegen des Schweizerischen Bauernverbandes im internationalen Bereich ist es, weltweit eine Landwirtschaft zu fördern, die nachhaltig produziert und in jedem Land ihr Möglichstes zu einer sicheren und gesunden Versorgung leisten kann. Alle Länder sind primär in ihrem Bestreben zu unterstützen, ihre eigene Nahrungsgrundlage zu erhalten. Die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung muss dabei im Mittelpunkt stehen. Nur wenn diese durch inländische Produktion sowie durch den grenzüberschreitenden Handel sichergestellt ist, sollen im Land produzierte Lebensmittel oder Handelsgüter wie Energiepflanzen exportiert werden dürfen.

Die Schweizer Bäuerinnen und Bauern sind solidarisch mit den Bauernfamilien weltweit und stehen deshalb ausländischen Direktinvestitionen in die Landwirtschaft kritisch gegenüber. Diese sind nur akzeptabel, wenn sie positive Auswirkungen auf die Entwicklung des betroffenen Landes ausweisen. Wir wünschen uns, dass allen Bäuerinnen und Bauern der Zugang zu Boden und Produktionsmitteln gesichert ist, da laut dem letzten Weltagrarbericht (IAAST, 2009) Familienbetriebe weltweit die Ernährung der lokalen Bevölkerung sichern.

Der SBV vertritt folgende Position zum Thema Land Grabbing

- Die einheimische, auf Familienbetriebe basierende Landwirtschaft muss als weltweite Hauptversorgerin mit Lebensmitteln gefördert werden. Die politischen Rahmenbedingungen müssen dieses Bestreben unterstützen.
- Aufgrund der meist negativen Auswirkungen spricht sich der SBV gegen den Kauf oder langfristige Pachtverträge von grossen Landwirtschaftsflächen durch ausländische Investoren aus.
- Kurzfristige Pachtverträge wie auch Vertragsanbau müssen transparent unter international geprüften Standards abgewickelt werden. Die FAO betreibt und publiziert ein Monitoring.
- Die Ernährung der lokalen Bevölkerung muss in jedem Fall Priorität haben.



- Eigentums- und Nutzungsrechte, auch solche die auf Gewohnheitsrecht und Tradition basieren, sind zu respektieren.
- Bauernfamilien und die übrige ländliche Bevölkerung müssen in alle Prozesse, die zu einer Vermietung oder anderer Fremdnutzung ihres Bodens führen können, involviert sein.
- Der SBV fordert, dass die offizielle Schweiz wie auch in der Schweiz ansässige Firmen Respekt gegenüber Bauernfamilien in der ganzen Welt zeigen und die obigen Punkte berücksichtigen.
- Die offizielle Schweiz soll sich auf internationaler Ebene für verbindliche Standards einsetzen.

Diese Position wurde aufgrund einer Aufarbeitung der Hintergründe zu ausländischen Direktinvestitionen in die Landwirtschaft gefasst. Diese ist im ausführlichen Positionspapier Land Grabbing zu finden, welches auf der Homepage des SBV aufgeschaltet ist.

Kontakt:

Beat Röösl, Leiter Geschäftsbereich Internationales

Tel: 031 385 36 49, e-mail: beat.roeoesli@sbv-usp.ch